

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

487 (11.11.1924) Abendausgabe

Bereitstellung des Kabinetts Baldwin

v. D. London, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die neuen Ernennungen für das konservative Kabinett werden be...

Es ist wahrscheinlich, daß zum Transportminister der Herr ...

Einberufung des Unterhauses zum 2. Dezember

v. D. London, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die Pariser Presse zur Rede Baldwins.

II. Paris, 11. Nov. (Drahtbericht.) Ueber die Rede Stans...

Verhaftungen in Madrid.

v. D. London, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Erziehung zweier Anarchisten in Barcelona.

II. Paris, 11. Nov. (Drahtbericht.) Aus Barcelona wird ge...

Die Lage in Jugoslawien.

h. Belgrad, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Das Urteil im Rahardt-Prozess.

II. Berlin, 11. Nov. (Drahtbericht.) Das Schwurgericht des

Die Schwanenfeder.

Von Johannes Schlaf.

Mitternacht. Ich bin noch auf einer Wanderung; weit draußen im Land...

Maria Stuart.

An Schillers Geburtstag, dem 10. November, sollte ein Drama...

Deutsche Erklärungen zum Fall Rathjus.

F. H. Paris, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Immer neue Befugnisveränderungen.

II. Düsseldorf, 11. Nov. (Drahtbericht.) Die Befugnis, die

Der Deutsche Industrie- und Handelstag zur Handelspolitik.

II. Berlin, 11. Nov. (Drahtbericht.) Am 10. November nahm

Witterungsübersicht.

Das kaiserliche Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Zentrum...

Wasserstand des Rheins.

Saarlouis, 11. Nov., morgens 6 Uhr: 148 Stm. Aelt, 11. Nov., morgens 6 Uhr: 280 Stm., gefallen 12 Stm.

Ein roter Tag mit Zwischenfällen.

II. Weimar, 11. Nov. (Drahtbericht.) Für Sonntag, den 9.

Sprengstoff-Funde und Kommunistenverhaftungen.

II. Chemnitz, 11. Nov. (Drahtbericht.) Im Zusammenhang

Streik bei der Berliner Hochbahn.

II. Berlin, 11. Nov. (Drahtbericht.) Das Verkehrspersonal

Witterungsübersicht.

Das kaiserliche Hochdruckgebiet hat sich mit seinem Zentrum...

Wasserstand des Rheins.

Saarlouis, 11. Nov., morgens 6 Uhr: 148 Stm. Aelt, 11. Nov., morgens 6 Uhr: 280 Stm., gefallen 12 Stm.

geren Ausgestaltung der Bühne. Bisher konnte Maria Stuart als

die zahlreich vertretene Schulfrauen ließ sich trotz aller Mühen

* Zum Gedenken von Hans Thoma. Die Schwester und Verwandten

Konzert des Instrumentalvereins Karlsruhe. Mit einem

Der für diesen Abend verpflichtete Pianist Ludwig Kühn

brachte unter der Direktion von Musikdirektor Theodor Münz die

Wieder- und Arienabend Joseph Schöffel. Mit Hartem und aus

Uraufführung der Komödie 'Intermezzo' von H. Strauß. Der

Verbot des Nibelungenfilms in Prag. In Prag wurde der zweite

Teil des Nibelungenfilms verboten, da sein Inhalt propagandistisch

Was sie erzählen.

Mit den 3. A. 3-Deuten auf der Heimfahrt. Wie wir bereits meldeten, ist die Besatzung des 3. A. 3 in Bremerhaven gelandet. A. G. Pöcher hat die Heimgekehrten auf ihrer Eisenbahnfahrt ins Innere Deutschlands begleitet und schreibt darüber im 'Berliner Völkischer Anzeiger':

Man kann es noch kaum fassen — jetzt sieht man im selben Akt mit einem Teil jener Männer zusammen, deren Leistungen vor nicht allzulanger Zeit die ganze Welt in bestes Staunen versetzten. Mit denen man im Geiste das abenteuerlichste und gemutigste Erlebnis unserer Tage durchmachte, mit denen man bei Tag und in der Nacht über das Weltmeer flog und deren ungeahnten Erfolgen und Triumpfen jenseits des großen Ozeans man mitteilnahm und sich so innig darüber freute, als wären sie einem selbst zuteil geworden...

Jetzt sieht man mit ihnen in ein- und demselben Wagenabteil merkt recht bald — daß wir alle doch nur Menschen sind und werden wir auch selbst das Größte. Menschliches, Abzumenliches verbindet uns hier in dem fahrenden Zuge, zunächst ist es die Freude die Freude der Zeppelein-Wannschafft, daß sie wieder glücklich in der Heimat ist und unsere Freude, daß wir wieder haben, daß wir sie wiedersehen, daß wir ihnen zuhören können, wenn sie auspaden aus dem reichen, unvergleichlichen Schatz ihrer Erlebnisse.

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen und wenn einer eine Luftreise tut und dazu noch eine nach Amerika — na, Kinder, nein, da wird man gar nicht fertig zuzuhören. Es ist am späten Nachmittag, und ich schreibe diese Zeilen im Zuge zwischen Hannover und Berlin. Vor lauter Fragen, die ich mir stelle, kann ich jetzt schon gar nicht mehr fragen — mir fällt eine Frage mehr ein. Denn die zehn wackeren Luftschiffer haben mir alle meine Fragen so reichlich und ausgiebig beantwortet, daß man damit — ein paar Zeitungen füllen könnte.

Meine erste Frage lautete: „Haben Sie, meine Herren, als es noch hochging und hinaus übers Weltmeer, irgendwelche Angst empfunden? Wie waren Ihre Gefühle in diesem weitbesiedelten Weltbild?“

Vorant sie alle lachten und erzählten, wie sie darauf geantwortet hätten. Der Fahrmeister Besser wurde zwar nachlässig und sagte: „Als ich nach Abfahrt aber von Gondel zu Gondel ging und die Blumensträuße sah, die von lieber Frauenhand kamen, und meine Blinde noch einmal weit hinunter nach dem Heilichschweiften und wir in soeben Tempo immer weiter davonritten, da stieg doch ein ganz besonderer Gedanke in mir auf: Se, Jüngens, hier geht es doch auf eine ganz andere Fahrt, als wir sie jetzt zuvor gewagt!“

Und der Oberfeuermann Marx erwiderte als ich ihn nach dem unheimlichsten Eindruck dieser Fahrt fragte: „Das war die Erlaubung vom Warten, das war der Augenblick, wo Eiserer kommandierte: Luftschiff marsch! — Da war ich hoch aufgesprungen vor Freude.“ Dieser Oberfeuermann des 3. A. III hat in all die Landungen gesteuert, stand am Steuer, als der New-York überflogen wurde. Er sah in der Nacht des 14. Oktober, um halb 10 Uhr, die ersten Lichter der amerikanischen Küste nach langer, ständiger Fahrt übers nachtschwarze Weltmeer... Er sagt mit Stolz selbst von sich: „Neben unserm Dr. Eckner da gibt es noch keinen mehr, der so oft mit dem Zeppelein gefahren, ist, wie ich! Ich einmal wollte ich's zählen — bei zweitausend aber hörte ich auf.“

Das Leben an Bord

Während sie alle recht hungrig und wechselfreudig. Vier Stunden Schlaf und vier Stunden Ausbildung. „In der freien Zeit machten wir uns in den Kabinen gemütlich, zogen das Grammophon an, spielten Skat, lasen und aßen gut und tranken gut. In der Hauptsache allerdings haben wir gut gegessen und tüchtig geschlafen. Die Kost war reichlich, und wir wurden anständig satt. Wein, Alkohol gab es nicht in größeren Mengen an Bord. Höchstens einmal einen Schluck Kognak oder Kirsch in den Tee oder Kaffee.“

Alkohol — jetzt sprechen wir vom Alkoholverbot drüben. „Alkohol — jetzt sprechen wir vom Alkoholverbot drüben. „Alkohol — jetzt sprechen wir vom Alkoholverbot drüben. „Alkohol — jetzt sprechen wir vom Alkoholverbot drüben.“

Die Lachen! So hat noch keiner die Zeppelein-Deute lachen sehen! Ein netter Bluff! Natürlich gab's drüben zu trinken — soviel wir nur wollten! Wir konnten es gar nicht alles schaffen!“

„Weberbaunt die Ehungen und Subdigungen und Empfänge. Man hat uns auf den Straßen buchstäblich zerschrien wollen vor alku heißer Verehrung und Liebe. Die Volkscman die New-Yorker Schulsleute, die machten uns nur Spaß! Die ganze Verkehrsordnung haben wir in New-York auf den Kopf gestellt! Da konnten die Straßen noch so streng besetzt sein — wir kamen durch! Jeder Volkscman hob die Hand, lachte und sagte:

Das, die Zeppeleinmen!

— und ließ uns passieren. Und manch Volkscman rief sogar vor Freude in gebrochenem Deutsch: „Deutschland über alles!“

Abchiedsfeier der Zeppelein-Ingenieure.

Am Samstag abend gaben sämtliche Angestellte des Luftschiffbau Zeppelein, an der Spitze die Direktoren Kommerzienrat Golsmann und Dr. Dürr, den lebenden Kollegen im Casino des Saalbaues in Friedrichshafen eine Abschiedsfeier. Dr. Dürr hielt eine

Die Hochstapeleien des Freiherrn v. Egloffstein

Die Laufbahn eines internationalen Betrügers.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Neumann begann am Montag die Verhandlung gegen den Freiherrn von und zu Egloffstein alias Ludwig Dertel, dem eine große Anzahl von Betrügereien zur Last gelegt werden. Es handelt sich dabei um Hochstaplerstreiche von einer erfindarischen Dreistigkeit, wie sie nicht oft die Gerichte beschäftigt haben.

Die vom Staatsanwalt Dr. Weisenberg vertretene Anklage richtet sich außer gegen den 30 Jahre alten vielfach vorbestraften Freiherrn von Egloffstein, gegen den Kaufmann Max Schrowe, die Kontoristin Dora Behmann, die Krankenschwester Paula Schwarzel, den Leutnant Otto Hermes und Frau Anni von Kulak; Frau von Kulak ist flüchtig. Egloffstein wird von den Rechtsanwälten Dr. Thoma und Dr. Herbert Fuchs Dora Behmann von Rechtsanwalt Dr. Juliusberger verteidigt. Für die Verhandlung sind vorläufig zehn Sitzungstage in Aussicht genommen. Nach der Anklage haben Egloffstein und seine Mitangeklagten gegen nicht weniger als 17 Paragrafen des Strafgesetzbuches verstoßen. Drei ärztliche und ein Schriftschwerverfälscher sind zugezogen.

Der bisher flüchtig gewesene Leutnant Hermes ist vor kurzem noch gefaßt worden. Er wird daher heute ebenfalls als Angeklagter erscheinen. Zu seinem Verteidiger ist der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meier vom Gericht bestellt worden.

Hingegen ist der Angeklagte Schrowe zu Beginn der Sitzung nicht anwesend. Er hat dem Gericht mitgeteilt, daß er an Nervosität und Schlaflosigkeit leide. Der Vorsitzende hält diese Entschuldigung nicht für ausreichend. Das Gericht beschließt daher, den Angeklagten Schrowe vorführen zu lassen. Es werden zwei Kriminalbeamte entsandt, die Schrowe holen sollen.

Der Hauptangeklagte Egloffstein tritt in einem grauen Tailen-Anzug, dessen Eleganz etwas verflüchtigt erscheint, den Saal. Ein schmächtiger, bläulicher Mann mit weit vorklebender Nase, eingesunkenen Backen und schliefenden, unruhigen Augen. Er scheint zuerst einigermaßen verlegen, gewinnt aber bald seine Sicherheit und hält mit den Verteidigern lebhaft Zwiegespräche.

Die „Karriere“ Egloffsteins.

Der Hauptangeklagte v. Egloffstein hat einen ungewöhnlichen Werdegang. Sein Vater, Christian Freiherr von und zu Egloffstein, gehörte dem bekannten alten bayerischen Adelsgeschlecht an. Er verzichtete aber im Jahre 1876 mit Zustimmung des Königs von Bayern gegen Zahlung einer Jahresrente von 800 Mark auf den Adel und nahm den Namen Dertel an. Sein Sohn, der jetzige Angeklagte, jedoch behauptet, daß er trotzdem berechtigt sei, den Namen eines Freiherrn v. Egloffstein zu führen, da der Verzicht seines Vaters unter Ausbeutung dessen damaliger Notlage erfolgt und daher ungültig sei; überdies sei ihm, dem Angeklagten, im Jahre 1918 vom König von Bayern der Adel wieder neu verliehen worden. Der Angeklagte besuchte zuerst die Gemeindefschule, dann das Gymnasium. Hier gelangte er jedoch nur bis zur Quinta und wurde dann wieder zur Gemeindefschule gebracht. Von seinen Verwandten, besonders von einer Tante, soll er sehr verwöhnt worden sein. Mit vierzehn Jahren verlor er bei der Tante einen Einbruchsdiebstahl, weshalb er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Mit sechzehn Jahren war er unehelicher Vater. Die Mutter seines Kindes war fünfzehn Jahre alt. Er wollte dann Schulleiter werden, war auf verschiedenen Realschulen, wechselte aber bald seine Absicht und bummelte. Anträge auf Bürgererziehung sollen von seinem Vater vereitelt worden sein. Seine Laufbahn als Hochstapler begann Egloffstein als Armierungssoldat. Er trat

als Oberstabsarzt Professor Dr. Dertel

auf und erschwand in der Berliner Charité wertvolle Gegenstände. Der Ausbruch der Revolution ermöglichte es dem Angeklagten, sich zum Leiter des Dresdener Generalkommandos aufzuschwingen. Hierher gelangte er mit dem rumänischen Gesandten Beldiman, der ihn beim Kriegsministerium und beim Auswärtigen Amt einschleppte. Er hat dann z. T. mit echter, z. T. mit falschen Pässen Reisen ins Ausland ausgeführt, ist im Internierungslager des Generalfeldmarschalls v. Madenien gewesen, wo er als Amerikaner auftrat

und. Es folgte dann die große Reihe der jetzt zur Anklage stehenden, z. T. phantastischen Hochstapeleien, bei denen Egloffstein bald als rumänischer General

in Uniform, bald als Husarenoffizier im Schmuck des Ordens pour le merite, bald als Flieger-Oberleutnant Freiherr von Nischhofen im Fliegeranzug auftrat. Dabei wurde ihm die Hilfe des jetzt flüchtigen Leutnants Hermes zuteil, den seine Spielerei auf die schiefen Bahnen gebrängt hatte, und den er mittels gefälschter Pässe zu seinem Adjutanten, Leutnant Müller, beförderte.

Am ersten Tag des Prozesses kam nur die Vergangenheit der Angeklagten v. Egloffstein zur Sprache, und zum Schluß wurde auf die Geschichte seines adeligen Namens eingegangen. Egloffstein brachte weilschweifig und umständlich eine abenteuerliche Geschichte zu Gehör, in der forcierte Unmöglichkeit und phantastische Renommisterei in tollen Sprüngen wetteiferten. Er erzählt von einem Ausweis, den er von dem französischen General Dupont erhalten hat, und der ihm überall Tür und Tor geöffnet habe, und hielt eine spannende Geschichte auf, in der er darlegt, wie er vom Lager Holz minden aus über Köln in das Hauptquartier des General Koch gefahren sei, und zwar — das Unmöglichste, auf das er sich jedoch hartnäckig versteift — in deutscher Uniform, aber unter der Mäntel eines Amerikaners. Später sei dann der damalige rumänische Gesandte, Herr Beldiman, an ihn herangetreten mit dem Erlaube, unter Ausnutzung seiner guten, persönlichen Beziehungen für den Gefangenen austauch zwischen Deutschland und Rumänien zu sorgen. Beldiman habe ihn auch mit 500 000 Mark unterstützt, und außerdem habe ihm das Auswärtige Amt, mit dem er später in dieser Angelegenheit verhandelte, Blankoschecks zur Verfügung gestellt. Legationsrat v. Tippelskirch vom Auswärtigen Amt, der als Zeuge vernommen wurde, bestritt das auf das Nachdrücklichste, worauf Egloffstein die Achseln hochzog und mit erhobener Stimme ausrief: „Herr v. Tippelskirch spielt ja nur eine untergeordnete Rolle in der ganzen Sache. Herr v. Tippelskirch hat mich hinausgeworfen, das ist alles!“

Weiter kam die

Geschichte des ersten Transportes rumänischer Gefangener

zur Sprache, den Egloffstein durch die Tschechoslowakei nach Rumänien geleitet haben will. Er hatte damals Empfehlung und Ausweis vom deutschen Kriegsministerium; sein Auftrag wurde jedoch schon nach kurzer Zeit widerrufen, als aus Wien berichtet wurde, daß Egloffstein Versuche gemacht hatte, mit Hilfe seines Ausweises sich Geld von verschiedenen Bankiers zu verschaffen. Der Angeklagte bestritt das Vorstehende und will zweimal in Bukarest gewesen sein; Querfragen des Vorsitzenden, der die rumänische Hauptstadt genau kennt, ergeben aber bald, daß Egloffstein nicht einmal die bekanntesten Straßen in Bukarest kennt; er weiß nicht einmal, daß gegenüber seiner angeblichen Wohnung das Opernhaus liegt. Wenn er aber mit einer Angabe nicht durchgedrungen ist, schießt er sofort eine neue „Sentation“ auf; es sollte damals ein Versuch gemacht werden, den Generalfeldmarschall v. Madenien aus der Gefangenschaft zu befreien. Egloffstein behauptet, daß dieser Versuch, soweit er überhaupt gelungen ist, von ihm in Szene gesetzt worden sei. Er habe versucht, Madenien unter vier Augen zu sprechen, damit der Gefangene einmal „sein Herz hätte ausschütten können“. Madenien habe das aber abgelehnt.

Um die Zahl der Abenteuer voll zu machen, bringt Dertel dann noch eine

Erzählung seiner Verhaftung in Frankfurt am Main,

bei der er um sein ganzes Hab und Gut gekommen sei. Er habe sich damals zu politischen Verhandlungen auf dem Wege nach Spaa befinden. Später hätten ihn französische Gerichte, angeblich wegen Landesverrats, zweimal zum Tode verurteilt. Zum Schluß des wenig ergebnisreichen ersten Verhandlungstages kam dann noch die Frage der Namens Echtheit des „Freiherrn“ zur Sprache, ohne daß jedoch Klarheit nach irgendeiner Seite hin erzielt wurde.

Ansprache, in der er bedauerte, daß eben die wirtschaftliche Lage

Deutschlands schuld an der Auswanderung der Kollegen sei. Er gab ihnen die besten Wünsche mit auf den Weg, und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Luftschiffbau Zeppelein in einigen Jahren wieder möglich sein möge, die lebenden Herren zurückzubringen. Ingenieur Lieger dankte für die freundlichen Worte und versprach, daß alle Scheidenden in Amerika ihre Kräfte anstrengen werden, um das Ansehen des Luftschiffbau Zeppelein hoch zu halten und ihren Lehren nachzueifern alle Ehre zu machen. Nach wie vor werden sie bis ins innerste Mark hinein Deutsche bleiben. Die Expedition unter Führung des Oberkonstruktors Dr. Arnstein, des zulünftigsten technischen Direktors in Arton, umfaßt folgende Ingenieure: Liebert, für die Projekt-Abteilung und dessen Assistent Föhler, Klempner für den aerodynamischen Teil, Helma und Assistent Bausch für den statischen Teil, Schmitzer und Assistent Moosbach für die Gerippenkonstruktion, Brunner für den Gondel- und Rabinettbau, Rieger für die Maschinen- und Benzinanlage, Kell für die Steueranlage, Installation und Raumausstattung, Hillegard für die elektrische Ausrüstung, Ballast- und Signalanlage, Schöttel für die Gasanlage, den Zellen- und Hüllenbau.

Protestkundgebung gegen die Zerschöpfung der Zeppeleinwerft.

Luftschiffbauer Bruno Kochhammer hielt am Montag abend im Technischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe einen Kundgebungsbericht über das amerikanische Luftschiff L. 3. 126, mit dessen Ueberfahrt Deutschland einen unvergleichlichen moralischen Erfolg in der ganzen Welt davongetragen hat. Ausgehend von den ersten Anfängen des Luftschiffbaus Zeppelein und ging dabei hauptsächlich auf den Delag-Apparat ein, mit dem die deutschen Luftfahrer überhaupt jahrelang gequält haben. Die Fahrt des L. 3. 126 warita sei eine technisch hervorragende Leistung gewesen. Heute seien alle Luftschiffe ausgerüstet, die fallen und gefallen. Unsere Freunde hätten mit den ihnen ausgeübten Luftschiffen nichts anzufangen gewußt, ebenso wie mit den Lokomotiven, die die Franzosen auf dem Karapoff vermodern ließen. Zu den Amerikanern, denen L. 3. 126 auf Grund eines Staatsvertrages, nicht eines Diktats ausgeiefert ist, hätten wir das Vertrauen, daß sie das Schiff in einer Weise benützen werden, die seiner Güte entspricht. Wir hätten ein Sametorn in die Erde gebreitet, das später gute Früchte tragen werde.

Im Anschluß an den Vortrag, der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, sprach namens der Akademischen Gruppe des Karlsruher Luftfahrtvereins Herr Noell über die Bedeutung der Fahrt des L. 3. 126 und wandte sich gegen das unnütze Verlangen der Zerschöpfung der letzten Mutterwert in Friedrichshafen. Der einzig sachlich erscheinende Grund dafür, daß die Zeppeleinluftschiffe als Kriegsjahrgänge wirksam werden könnten, sei vollkommen hinfällig. Wenn der Beschluß der Völkerverkonferenz zur

Wichtigkeit werden sollte, so würde das bedeuten, daß man in Europa jede Tat des Friedens mit Gewalt verhindern wolle. Das ganze deutsche Volk müsse sich gegen das sinnlose Verlangen wenden, Deutschland auf einem Gebiete auszuschalten, auf dem es so Hervorragendes geleistet habe, und das berufen sei, in der Zukunft die Völker zu verbinden. Man solle im kommenden Wahlkampf den Parteiführer vergesen und sich vereint gegen diese Kulturschande wenden. Auf Vorschlag des Redners wurde zum Schluß der Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Zerschöpfung der letzten Wert auch die Herstellung produktiver Werte, die der ganzen Welt zugute kommen würde, bedeuten würde. Praktische Arbeit im Dienste der Menschheit soll erdrößelt werden. Dagegen müsse ein ganzes Volk aufstehen. Zwar würden auch im Ausland Stimmen dagegen laut, aber letzten Endes könnten auch nicht England und Amerika verhindern, daß Frankreich im Namen des Friedens und der Kultur auf seinem Schien verbleibe.

Rund um die Welt in 15 Sekunden!

Aus New York wird dem „Wiener Journal“ telegraphiert: „Rund um die Welt in 15 Sekunden!“ Das war der Rekord, der bei der Eröffnung der Radioausstellung gestern in New York erzielt wurde. Der Buchstabe S und der Buchstabe O wurden radiotelegraphisch um die Erde geschickt, der eine östlich, der andere in westlicher Richtung. Das S gewann um eine halbe Sekunde.

Tausende von Neugierigen wohnten diesem seltsamen Wettrennen bei.

Von Löwen überfallen.

Zurückbare Tragödie eines Afrikaforschers und seiner Tochter. London, 10. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Nairobi (Ostafrika): Der bekannte Naturforscher und Jäger von Wattenills der mit seiner Tochter an der Grenze zwischen Uganda und dem Kongostaat, für das Museum in Bern nach weißen Nashörnern jagte, ist von Löwen angegriffen und schrecklich zugerichtet worden. Er ist nach 30 Wunden seinen Wunden erlegen. Seine Tochter befindet sich nun allein unter den Eingeborenen.

Mord an einem Gendarmeriekommandanten.

O. München, 11. Nov. Den Münchener Blättern zufolge, ist zwischen Krummbach und Atteshausen der Gendarmeriekommandant Junker, der mit Hilfe eines anderen Beamten zwei Diebe festnehmen wollte, von einem der beiden Verbrecher erschossen worden. Die Verbrecher ergriffen darauf die Flucht. Es handelt sich um den 22-jährigen Erdarbeiter Köfler aus Hoffetten bei Landsberg und um den gleichaltrigen Händler Wiedemann aus Stuttgart.

Odol ist antiseptisch
Odol ist sicher antiseptisch
Odol ist ganz bestimmt antiseptisch



Bubikopf - Hut - Glaze.

Ein amerikanisches Gericht verurteilte einen Herr zu einer hohen Geldstrafe, weil er einer Dame prächtiges Haupthaar abhakt, um sie mit einem „Bubikopf“ zu „beglücken“.

Auffallend ist die weite Verbreitung der Männerglaze im Gegensatz zu dem überaus seltenen Vorkommen der Glaze bei Damen, bei denen allerdings in unserer Zeit mangelhafter Haarwuchs nur zu häufig ist.

mären Abbausteine des menschlichen Haars sind. Im Verlauf von annähernd drei Jahren sind damit unzählige Fälle von Haarausfall, spärlichem Haarwuchs und Glazen erfolgreich behandelt worden.

Statt besonderer Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser treubesorgter Vater, Herr Gabriel Guggenheim, Priv. gestern abend 11 1/2 Uhr im 82. Lebensjahre unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Todes-Anzeige. Heute ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-ohn, Bruder und Schwager Adolf Breunig Justizinspektor im Alter von 48 Jahren nach langem Leiden sanft entschlafen.

Statt Karten. Für die liebevolle Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meines Bruders, unseres Vaters u. Großvaters Hans Thoma aus allen Schichten des Volkes in so hohem Maße zu teil wurde, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Danksagung. Für die große und innige Anteilnahme bei dem Tode unseres treubesorgten Vaters Adolf Wurz danken wir allen von Herzen.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse

Hämorrhoiden. Aerzliche Broschüre Nr. 1, kostenlos. Dr. Hugo Caro, G.m.b.H., Berlin W. 30

5 Tonner Lastwagen. Vertriebsfirma sofort zu kaufen gesucht. Offerten an Schwarz & Granlwerke, C. Kiederle, Bfhl.

Kapitalien. Wer leidet einer durch Krankheit in Not geratenen Familie 400 Mark b. 500 & Rückzahl auf sofort. Anz. u. 250618 an die „Bad. Presse“

Ab Freitag! MESSALINA

80 Mark. gegen gute Sicherheit u. Rins auf 3-4 Monate zu leihen gesucht. Anz. unter Nr. 250696 an die „Badische Presse“

Offene Stellen. Dirigent für Männergesangsverein aus Land sofort gesucht. Anz. unter Nr. 250698 an die „Bad. Presse“

Vornehme Existenz. (auch nebenberuflich) als Buchhalter, Buchhändler (innen), die in arduen Stellen wohnen, möd. Bekleid. Schreiben und 1000 M. verdienen. Anz. unter Nr. 250697 an die „Badische Presse“

Jüngere, tüchtige Reisekraft. aus der Kurzwarenbranche für ein einjähriges Jahr per 1. Jan. 1925 gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnis an die „Bad. Presse“

Müllerlehrling gesucht. Ein kräftiger Junge kann sofort bei mir in die Lehre treten. Anz. unter Nr. 250699 an die „Badische Presse“

Modell gesucht! Jugendl. weiß, Alt auf 16-18 Jahre. Anz. unter Nr. 250700 an die „Badische Presse“

Pflegerin. um sofortigen Eintritt. Anz. unter Nr. 250701 an die „Badische Presse“

Anfall - Haftpflicht - Glas Einbruchdiebstahl - Wasser. Altanfall, beständiger Gesellschaft sucht auf einjährigem wöchentlichem Lohn

Reise-Inspektor. in sehr ähnlichen Bedingnngen festes Gehalt. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnis an die „Badische Presse“

Berkäufer. durchaus brandstundig, der sich auch für kleinere Reisetouren eignet; ferner junger Mann möglichst brandstundig, für Schreibmaschine und kleinere Büroarbeiten per sofort oder später gesucht.

Sichere Existenz. bieten wir organisierten tüchtigen Herren bei Übernahme unserer Bezirksvertretung (Moderne, neuzeitliche Bekleidung) durch uns. Offerten an die „Badische Presse“

Bertreter. gegen gute Provision. Anz. unter Nr. 250702 an die „Badische Presse“

Höchste Verdienstmöglichkeit. finden erhaltliche Bertreter durch den Verkauf unserer leicht absetzbaren Bücher und Bilder.

Robbaumwolle. Bremer Importfirma sucht für den badischen Distrikt Bertreter

Detailreisender. der Textilwarenbranche, um Besuche von Stadt- und Land, nördlich der hoh. Provinz um sofortigen Eintritt gesucht.

Glänzende Existenz. in großer Verdienstmöglichkeit bietet sich geschäftsgewandten Damen mit eigener Wohnung und eigenen Kindern

Möbel- und Bauhrentner. älterer, nur selbständiger, tüchtiger, kann sofort eintreten.

Damenpuß. Tüchtige erste Arbeiterin für sofort gesucht.

Stellengeluche. Junger Mann in ersten Jahren (Einkauf u. Verkauf) nach baldiger Stellung in Industrie oder Handel.

Fräulein. 26 J., das gesundheitlich ihren Beruf ändern muß, sucht Stellung, wo sie sich in der Ausbildung weiter ausbilden kann

Büfelf-Dame. Junges Fräulein sucht per sofort Stellung als Büfelf-Dame.

Besseres Fräulein. im Laden sowie in der Haushaltung gesucht. Anz. unter Nr. 250703 an die „Badische Presse“

Junger Maschinen-Ingenieur. Absolvent einer höheren techn. Lehranstalt, fester Rechner und Zeichner mit mehrjähriger Berufstätigkeit in der entsprechenden Branche.

Kaufmann. 25 Jahre, unverh. in größtem Metallhandel selbstständig tätig, vert. Buchhalter, flotter Korrespondent.

Wohnungsaussch. Geboten: Moderne 6 oder 7 Zimmer-Wohnung in guter Lage.

Wohnungsaussch. Geboten: Moderne 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage.

Wohnungsaussch. Geboten: Moderne 3 Zimmer-Wohnung in guter Lage.

Tauschwohnung! Geboten: 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, in bester Lage.

Schöne mod. 6 Zimmer-Wohnung. parterre, neu hergerichtet, mit 11 Vorgarten und Balkon.

gegen mod. 4 Zimmer-Wohnung mit Manfara sofort zu tauschen gesucht.

Zu vermieten. Gutabendes Lebensm.-Geschäft in Durlach sofort verleiher, anderer Unternehmungen darüber zu verhandeln.

Laden. 63 Raumraum (Wettstadt), 15. Nov. an die „Bad. Presse“

3 Zimmerwohnung. 1. Etage, 3 Zimmer, Bad, Küche, in bester Lage.

Wohn- u. Schlafzim. 2 Zimmer, mit 2 Betten, in bester Lage.

Möbliertes Zimmer. 1. Etage, 1 Zimmer, Bad, Küche, in bester Lage.

5 Zim. mod. Zimmer. 5 Zimmer, in bester Lage.

3 u. 4 Zimmerwohnung. verschlammfrei, bestkond., präbiar 1925 bestbar.

Mietgeluche. Gelucht kleiner Laden mit Zimmer Zentrum, nur gute Lage.

Zimmer. 1. Etage, 1 Zimmer, Bad, Küche, in bester Lage.

Junger Kaufmann. sucht möbliertes Zimmer in gutem Hause.

2 leere Zimmer. über 2 leere große belle Platz, in ruhiger Lage.

leeres Zimmer. 1. Etage, 1 Zimmer, Bad, Küche, in bester Lage.

leeres Zimmer. 1. Etage, 1 Zimmer, Bad, Küche, in bester Lage.

leeres Zimmer. 1. Etage, 1 Zimmer, Bad, Küche, in bester Lage.

Laden. leer, per sofort zu mieten gesucht.

4-5 Zimmerwohnung. mit Bad per bald oder 1. Januar von kinderlosem Ehepaar gesucht.

Wohn- u. Schlafzimmer. evtl. mit Küchenbenutzung für Ehepaar mit kleinem Kind sofort gesucht.

Möbliertes Zimmer. junger Herr in hohem Stellung, sucht schönes, gemütliches Zimmer.

Ab Freitag! MESSALINA

Den amara dieses ankerordentlich spannenden Romane erhalten neu hinzutretende Besucher am Band loskostenlos nachgeliefert.

Feuer am Nordpol.

Technisch-politischer Roman aus der Gegenwart von Karl August von Laffert.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig. (80. Fortsetzung.)

„Wo ist die Schwalbe?“ rief Nagel ins Telefon. „Sie folgt auf 500 Meter, liegt etwas tiefer als wir“, tönte die Antwort vom Ingenieur der hinter befindlichen Beobachtungsstation.

„45 Grad unter Null bei einer Höhe von kaum 2000 Meter“, sagte er. „Es scheint doch kälter hier, als ich erwartete.“

„Nicht gerade sehr ausfichtreiche Gegend für Ihr industrielles Unternehmen“, meinte Stratoff.

Nagel prüfte den Geschwindigkeitsmesser, blinnte dann durch ein feingehobenes kleines Fernrohr zur weißen Schneelandschaft hinab.

„Wir machen nur noch 180 Kilometer“, sagte er nach einiger Zeit.

„Ich rechne den Gegenwind auf 40 Sekundenmeter“, meinte Gerling. „Ein höllischer Sturm allo“, sagte Stratoff.

„Wir werden wohl ständig mit starken Gegenwinden zu rechnen haben“, meinte Gerling. „Erst in Spitzbergen erzählte mir, daß die Winde fast das ganze Jahr von Alaska her nach dem Pol zu wehen.“

„Dann hätten wir besser die umgekehrte Tour gemacht“, sagte Stratoff.

„Wir konnten keine Zeit verlieren“, erklärte Nagel. „Unsere Flugzeuge sind auch den stärksten Stürmen gewachsen.“

Die Fernsprechkonzentrale meldete: „Seit einigen Minuten erreichen unsere Zeichen die Funkstation in der Adventhal nicht mehr.“

„Wahrscheinlich beträgt die Entfernung schon mehr als 600 Kilometer. Wir dagegen nehmen alle Funkprüche, selbst die von Nauen her, gut auf.“

„Dann müssen wir bereits in der Nähe des Poles sein“, sagte Nagel. „Ich werde sofort Messungen machen.“

Er visierte die mattglänzende Sonnenscheibe an, die in nicht zu großer Höhe über dem rötlich schimmernden Horizont links hinter ihnen stand. Dann blinnte er zur Uhr.

„Einen Strich mehr links“, bedeutete er Gerling. „Die Bezeichnung Ost und West müssen wir uns jetzt abgewöhnen, denn am Pol lehnen sich die Himmelsrichtungen um.“

„In der nächsten Minute überfliegen wir den Pol, Fürstin. Leider besitzen wir keinen Champagner, um den Augenblick würdig zu feiern.“

„Ich wünsche Ihnen aber trotzdem alles Gute wie zum neuen Jahre, das ich hoffentlich mit Ihnen zusammen erleben werde.“

„Liegt hier wirklich schon der Nordpol?“ fragte Linda zurück. „Ich sehe nichts als Schnee- und Eiskügel mit wogenden Nebeln.“

„Das ist häufig so im Leben. Erreicht man ein lang beehrtes Ziel, so sieht man erst, wie wenig erstrebenswert es war.“

„Es freut mich, diese Selbstbescheidenheit von Ihnen zu hören“, rief Linda lachend zurück. „Ich werde gern das meiste dazu tun, daß Sie das von Ihnen gewünschte Ziel sobald nicht erreichen.“

Nagel hat, mit Sanders sprechen zu dürfen. „Ich möchte wissen, welche Tiefe das Meer hier hat“, sagte er.

„Sind Sie imstande festzustellen, wo der feste Boden beginnt?“

„Ich mache bereits seit ununterbrochener Abfahrt von Spitzbergen von Zeit zu Zeit Messungen mit der Rute“, antwortete jener. „Die größte Meerestiefe fand ich vor etwa einer Stunde mit 4000 Meter.“

„Seitdem steigt der Meeresspiegel allmählich an und ist augenblicklich noch etwa 1800 Meter von der Oberfläche entfernt. Sobald ich irgend etwas Wichtiges beobachte, erhalten Sie sofort Bescheid.“

„Ich möchte jetzt von der geraden Route abweichen und eine Zeitlang den 110. Längengrad in Richtung Kap Thieljustin verfolgen. Bitte teilen Sie mir mit, ob die Tiefe des Meeres dorthin ab- oder zunimmt.“

Auf die gleichlautenden Befehle drehten die Flugzeuge sich nach rechts ab, so daß sie die Sonne jetzt fast im Rücken hatten.

Eine Stunde lang ging es dahin über die gleichmäßig starre Eislandschaft, die von violetten, langenzelförmigen Strahlen der tiefen Sonne durchflimmert war. Schwalbe lag jetzt in gleicher Höhe mit Stöher, kaum 100 Meter entfernt.

„Neuestiefe 2500 Meter“, meldete Sanders. „Ich glaube, wir müssen das Neuland, wie wir vermuten, mehr in Richtung Alaska suchen.“

Gerade drehten die Flugzeuge wieder nach links ab, als Schwalbe antief, daß rechts vorn im Eise ein auffallendes Gebilde zu sehen sei.

Nagel entdeckte nach einigem Suchen einen dunklen Gegenstand auf der blendenden Eisoberfläche, auf den er sofort den Stöher zu lenken ließ. Fast sah es aus wie ein menschliches Bauwerk, ja, beim genaueren Hinsehen glaubte er sogar seinen Rauch aufsteigen zu sehen.

Während Gerling den Stöher nach unten lenkte, nahmen sie die Gläser an die Augen. Nun trat es deutlich hervor. „Ein Schiff“, schrie Stratoff, „ein im Eise festgefrorenes Schiff!“

Tatsächlich war es ein Schiff mit völlig vereisten Masten, die man daher erst beim Näherkommen erblckte. Nun sah man auch Menschen in der Nähe auf dem Eise, die eifrig winkten.

Nagel teilte Sanders mit, daß er zu landen gedente, während die Schwalbe zur Sicherheit in geringer Höhe bleiben sollte, bevor gewiß sei, daß man ohne Gefahr niedergehen könne.

Gerling kreiste einige Male und machte unweit des Schiffes ein größeres leiblich glattes Schneefeld als Landungsstelle aus. Hier ging er nieder. Junior waren die Räder eingezogen, und weih letzte die Maschine auf den sowohl zu Wasser- wie zu Schneelandungen geeigneten Rufen auf, rutschte etwa 50 Meter im flitzenden Schnee und stand sicher und unverfehrt.

Wenige Minuten später folgte auch Schwalbe zu Boden, als bereits zwei Männer in Estimoledung herangelaufen kamen. Nagel ging ihnen entgegen. Der erste Mann mit kupferfarbenem Gesicht und wildem Bartwuchs hob die Hand erst zum Gruß an die Eisbüchse, mühe und streckte sie ihm dann entgegen.

„I am Dr. Frederick Cook. How do you do?“

Nagel, der kein Englisch verstand, wußte nicht, ob er einen Europäer oder Eingeborenen vor sich hatte. Doch jetzt kam Sanders zu Hilfe. In wenigen Worten rascher Fragen und Gegengabe erfaßte man das Wichtigste, das Sanders sofort Nagel übersehete.

(Fortsetzung folgt.)

Nappa-Handschuhe mit Pelz- und Wollfutter 18227 H. Bodmer, Kaiserstrasse 112.

Werkstätte für Kleidersickereien Hilde Heiser, Kaiserstr. 120 (Haus Villinger u. Kirner.) Fernspr. 4450.

Spezial-Skistiefel sportgerecht. Durchgehende Doppelsohlen zwie- und drienäht garantiert wasserdicht. M. Hirtler, Ludwig-Wilhelmstr. 16, I

„Home!“ der rollende Putzschmel (mehrfach patentiert) stellt eine epochemachende Erfindung dar. M. Gerstner, General-Vertr., Karlsruhe, Gelbeinstr. 14

Am Freitag und Samstag (14 und 15. Nov.) findet die Ziehung der 2. Klasse der 24. (250.) Preuß.-Südd. Klassenlotterie statt. 20 Millionen Goldmark. Ziehung am 18. 11. 1924.

Nichte 1 Paket Seifenpulver sondern 1 Paket Dixin müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit einwirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten!

Billige Molkereibutter bekommen Sie heute nicht mehr, aber einen ausgezeichneten Ersatz bietet Ihnen die neue süddeutsche Qualitäts-Margarine. Durlacher Stolz.

Billige Lageräpfel. Wir bringen Mittwoch früh eine größere Partie gut sortierte u. gepökelte Rinaldler Äpfel. Billige Flaschenweine! Bitte anerkennen Sie: 1923er „Durlacher Seidel“

Ich empfehle mein, aut. bürgerl. Mittag- und Abendbrot. Traub, Gießelstr. 1, 3. Stock, Gieße StraÙe.

Achtung! Schneider empfiehlt sich im Baden. Perfekte Schneiderin fertigt ausf. Badenkleider von 20. - 40. - 60. - 80. - 100. - 120. - 140. - 160. - 180. - 200. - 220. - 240. - 260. - 280. - 300. - 320. - 340. - 360. - 380. - 400. - 420. - 440. - 460. - 480. - 500. - 520. - 540. - 560. - 580. - 600. - 620. - 640. - 660. - 680. - 700. - 720. - 740. - 760. - 780. - 800. - 820. - 840. - 860. - 880. - 900. - 920. - 940. - 960. - 980. - 1000.

Calchen-Uhren werden sofort repariert bei 17558 R. Theilacker, Uhrmacher, Sebelstr. 23, gegenüber Kaffeehaus.

Emailherde, emaillierte Kochgeschirre in verschiedenen Größen, Herdplatten, Gasöfen etc. Ph. Franz, Gartenstraße 10.

Kanarienvögel 1 Tag- und Nachtvögel empfiehl. 2. Käser, Amalienstr. 22 III. 1809.

Viehwohl! bestes Viehpulver bez. Ungeziefer bei Tieren. H. Reichard, Ensel-Druggerie, Weierstr. 44.

Karl Roth, Drogerie Herestraße 26/28.

Warum sind Sie so zufrieden? ... Weil ich ein Geschäft in: Schuhwaren, Strümpfen und Schuhreparaturen bei billiger Berechnung und bester Ausführung gefunden habe. Henninger, Kaiser-Allee 145

Gesucht Marie Greulich, Glatzerin, jetzt Frau Wänter, Tapezierer, ion. Adolf Meyer, Kaufmann, 24057. Geb. Angaben unter Schrift Nr. 5345 an Publicitas Biele.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photos. Atelier Kaiserstr. 50, 1. Etage.

Serren-Schneiderin nimmt noch Kunden an in Reparatur, Öfren- und Damengarderobe, sowie Renaufstellungen, auch sonstige Handarbeit bei bill. Preis. Durlacher Allee 24, I. Et.

Wandmaler erteilt Schuler unterer Klassen Nachhilfestunden. Offert. unt. Nr. 350594 an die „Bad. Presse“.

Reime wer verkauft solche zu humoristischen Bildern für Weihnachtswecke. Angeb. unt. Nr. 18335 an die „Badische Presse“ erbeten.

Gute Pflege für kranken Jungen gelucht. Angebote unter Nr. 350430 an die „Badische Presse“.

Wer erteilt einem Arieaschädlichen Filiale al. woch. Nr. 111. u. 350617 a. d. „Bad. Pr.“

Kassenkrank-Schlüssel verloren v. Kaiser-Allee nach Durlach Abzugeben Rindbüro 18336

Mostobst Kellerei Rudolfsstraße 24. Tel. 1516. Jüngere, arbeitstüchtige Kraft als tätigen Teilhaber

Beteiligung für Rohtabak en gros Interneben wird billiger Teilhaber zu. J. W. Wörner, Amalienstraße Nr. 83

Lederwarenfabrik sucht einen stillen od. tätigen Teilhaber. Angebote unt. Nr. 350593 an die „Bad. Presse“ erbeten.

4 resp. 6 Ziger Auto mit elektrischem Licht und Anlasser gegen Rabe sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 18310 an die „Bad. Presse“.

Wir verkaufen auf dem Arieaschädlichen Gelände unsere für Ausstellungenwecke errichteten Gebäude:

1 Wohnhaus mit 116 qm nutzbarer Wohnfläche zu 3900. - 1 Scheune mit 1020 qm Grundfläche zu 5500. - (Zollbauweise). Galiana bote an Badische Galien Bau-Gesellschaft m. B. O., Kaiserstr. 1. O., Notstr. 20, Brunn 770. 18337

Motorrad N. S. U., 4 Ps. Getriebemmaschine mit elektr. Lichtanlage u. Tachometer. Baujahr 1924, bereits neu prima repariert. Preiswert zu verkaufen. 18338 Ph. Oswald, Schönenstraße 42.

